



Die Diakonie Südfranken hat einen neuen Vorstand: Jürgen Meier (2. Vorsitzender), Nadia Grage (1. Vorsitzende) und Pfarrer Uwe M. Bloch (Aufsichtsratsvorsitzender). Der gelernte Betriebswirt Meier ist für das Kaufmännische zuständig, Grage will sich primär um den diakonischen Auftrag kümmern. . Foto: Markus Steiner

Die Arbeit auf vier Schultern verteilt

DIAKONIE SÜDFRANKEN Nadia Grage und Jürgen Meier sind die neuen Vorsitzenden. Uwe M. Bloch leitet weiterhin den Aufsichtsrat.

WEISSENBURG - „Mister Diakonie“ Martin Ruffertshöfer, der nach fast 30 Jahren als Chef des Diakonischen Werks Südfranken Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde, war kaufmännischer Leiter und Vorsitzender in Personalunion. Künftig werden diese Aufgaben auf vier Schultern verteilt: Nadia Grage ist die 1. Vorsitzende und hat vor allem den diakonischen Auftrag im eigentlichen Sinn im Blick. Jürgen Meier ist der 2. Vorsitzende und kümmert sich als kaufmännischer Leiter um die Finanzen der Einrichtung.

Über 600 Mitarbeiter

Das Diakonische Werk Südfranken, das inzwischen über 600 hauptamtliche Mitarbeiter zählt, ist vor allem durch seine beratenden Einrichtungen und Dienste bekannt: Suchtberatung, Eltern- und Jugendberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Netzwerk soziale Dienste, das Diakoniekaufhaus, das Kinder- und Familienzentrum Arche Noah und vieles mehr. „Diese vielfältigen Aufgaben sind jetzt auf vier Schultern verteilt und es ist ein Prozess im Wachsen“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Uwe

M. Bloch bei der Vorstellung der beiden Vorsitzenden.

Sowohl Grage als auch Meier haben jahrelange Erfahrung in der Diakonie. Grage, die studierte Sozialarbeiterin ist, war über 30 Jahre in verschiedenen Diakonischen Werken tätig, unter anderem in Oberbayern und auch in Baden-Württemberg. Die gebürtige Oberfränkin (Jahrgang 1969) hat Soziale Arbeit in Coburg und Jura in Bayreuth studiert und während ihrer beruflichen Laufbahn sämtliche Berufsfelder der Sozialen Arbeit kennengelernt. „Wir sind froh, dass wir mit Frau Grage eine Vorsitzende haben, die theoretisch und praktisch bestens gerüstet und zudem eine engagierte und praktizierende evangelische Christin ist“, sagte Bloch.

Grage selbst freut sich, dass sie nach einigen Stationen in der Diaspora wieder in Franken leben und arbeiten darf: Sie wohnt mit ihrer Ehefrau im höchsten Dorf Mittelfrankens, Auernheim, und hat dort das leer stehende Pfarrhaus bezogen. Die begeisterte E-Gitarristin, die auch fränkische Bratwürste und fränkisches Märzen schätzt, will sich hauptberuf-

lich vor allem dafür einsetzen, dass es wieder mehr Miteinander in der Gesellschaft gibt und die Alleinstehenden, Alleinerziehenden und Einsamen nicht aus dem Blick verloren werden. Ein Herzensanliegen seien ihr deshalb vor allem auch die tagesstrukturellen Angebote für Senioren oder die Tagespflege, die die Diakonie anbietet und die teilweise noch zu wenig bekannt ist.

Mehr im Hintergrund

Meier will als kaufmännischer Leiter mehr im Hintergrund wirken und hat sich vorgenommen, dass die diakonische Arbeit auch in der Fläche erhalten werden kann. Der Großhabersdorfer, der ebenfalls Jahrgang 1969 ist, ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und will mit Nadia Grage gemeinsam dafür sorgen, dass die Sonntagspredigten keine bloßen Sonntagspredigten bleiben, sondern das Motto der Diakonie „Im Auftrag der Nächstenliebe...“ auch in die Tat umgesetzt wird. Ein Ansatz, der auch Uwe M. Bloch sehr wichtig ist: „Kirche wird heute oftmals durch die Diakonie und ihre Dienste wahrgenommen.“

Auch Grage hat den Anspruch, das Christsein vor allem mit dem Tun zu verbinden und die Kirche vor Ort für die Menschen „spürbar“ zu machen, indem es einen echten Austausch und Begegnungen geben soll. Um die einzelnen Kirchengemeinden in dem riesigen Geschäftsgebiet der Diakonie, das von Schwabach im Norden bis Pappenheim im Süden reicht, besser kennenzulernen, will Grage erst einmal allen Kirchengemeinden in der Region und ihren Pfarrkonferenzen einen Besuch abstatten.

Auch für Meier ist nach wie vor eines klar: „Man muss unbedingt weiterhin vor Ort sein.“ Von ihrem Vorgänger Martin Ruffertshöfer hätten beide ein sehr gut aufgestelltes Diakonisches Werk übernommen, das viele Beratungsangebote bietet und auch eine zunehmende Nachfrage befriedigen können soll. Das Diakonische Werk soll Grage zufolge für die Hilfesuchenden vor allem weiterhin „anwaltschaftlich“ tätig sein. Aufsichtsratsvorsitzender Uwe M. Bloch ist sich sicher: „Wir sind mit Frau Grage und Herrn Meier als Vorsitzende der Diakonie wieder bestens aufgestellt.“

MARKUS STEINER